

Kantonaler Lehrertag in St. Gallen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **6 (1920)**

Heft 31

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541841>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Kantonaler Lehrertag in St. Gallen.

Samstag, den 7. Juli 1920.

(: Korx.)

Ein strahlender Samstagmorgen führte gegen 1000 st. gallische Lehrer und Lehrerinnen im großen „Schützengartensaale“ in St. Gallen zusammen. Der Ruf der Kommission hatte also in allen Gauen des Kantons lebhaftes Echo gefunden. Strahlend, wie die Julisonne vom blauen Himmel, leuchteten die Augen der Teilnehmer, schüttelten sich alte Freunde nach bösen Kriegsjahren die Hand. Und man hatte auch allen Grund. Vor drei Wochen hatte unser neues Besoldungsgesetz Gesetzeskraft erhalten und machte sich in diesen Tagen schon fühlbar. Ist damit der aktiven Lehrerschaft merklich geholfen, so bleibt uns immer noch die Fürsorge für unsere alternden Lehrer, für Witwen und Waisen. Sie sollte sich in wichtigen Einheitsbeschlüssen kund tun, die wir nachher unsern wohlwollenden Behörden weiter leiten. —

Um 8 Uhr morgens tagt, dem eigentlichen Lehrertage vorgängig, die Konferenz der Sektionsdelegierten im „Frohfinnsaale“. Sie erledigt die üblichen Jahresgeschäfte, nimmt die Rechnungen der Vereins- und Hilfskasse entgegen, hört den Bericht der Geschäftsprüfungskommission (Dr. Meli, St. Margrethen) und bestimmt Gratifikation und Taggeld an die Kommission. Der Vereinsaktuar, Herr Lehrer Schöbi, Lichtensteig, spricht einer vermehrten Fühlung zwischen Kommission und Sektionen das Wort durch Einschaltung von jährlich 1—2 Prääsidentenkonferenzen.

Der Versammlungsleiter, Herr Mauchle, referiert einleitend über die Revision der Pensionskassastatuten; doch reicht die Zeit nicht, das Thema gründlich auszuschöpfen, das bleibt der Hauptversammlung vorbehalten. Er klärt mehr nur über die Situation und das taktische Vorgehen auf.

Hier werden die Verhandlungen abgebrochen. Der große Schützengartensaal hat sich unterdessen so gefüllt, daß es schwer hält, noch ein Plätzchen zu bekommen.

Ein wichtiger Männerfang: „Trittst im Morgenrot daher“ rauscht durch die hohen Hallen.

Dann begrüßt Herr Vizepräsident Mauchle, St. Gallen, die stattliche Versammlung. Sein Gruß gilt den Gästen, den 4 Erziehungsräten, den Abordnungen des Bezirks-

und Gemeindegemeinderates, den Kollegen und Kolleginnen aus allen Gauen des Landes.

In einem Rückblick auf die letzten Jahre konstatiert er gerne das Wohlwollen und die Bereitwilligkeit, mit der Behörden und Volk den Lehrern in schweren Sorgen der Kriegszeit beigegeben sind, mit Teuerungszulagen angefangen bis zum Inkrafttreten des neuen Besoldungsgesetzes, und erhofft aus dieser Würdigung treuer Berufsarbeit bei den Lehrern neue Schaffensfreude, gewissenhafte Erfüllung täglicher Erziehungsarbeit, aber auch vermehrte Rücksichtnahme auf das Volksempfinden.

Nicht so tröstlich, wie die Rückschau, ist die Ausschau nach vorwärts. Der Krieg hat das Seelenleben der Völker arg verwüstet und erschüttert. Die Freude an der Arbeit will nicht wiederkehren, die Verantwortlichkeit des einzelnen für das Große, Ganze sucht man vergeblich; wo ehemals festgefügte Weltreiche standen, rauchen heute Aschenhügel und Trümmerhaufen. Der Mensch will am Menschen verzweifeln. Da kostet es manchen Schweißtropfen, die irrende Menschheit wieder zurückzuführen aus öden Steppen vermaterialisierter Weltanschauung zum grünen Baume des Lebens, zu Sitte und Moral. Es muß wieder besser werden. Die christliche Bruderliebe, die für andere fühlt, für sie arbeitet, sich für sie opfert, muß wieder Leitmotiv werden und die irrenden Völker wieder zusammenführen.

Redner gedenkt sodann der in den letzten Monaten von uns Gegangenen, des Herrn Erziehungschef Th. Scherrer, des Kantonalpräsidenten Th. Schönenberger und so mancher anderer. Die Anwesenden erheben sich zu ihrem Andenken von den Sitzen.

Die Versammlung tritt nun auf die Behandlung des Hauptthemas ein: Die Revision der Statuten der Lehrerpensionskasse. Die unerhörte Geldentwertung macht sich bei unsern geringen Pensionsausrichtungen äußerst fühlbar. In solidarischer Weise befaßte sich darum die Kommission schon letztes Jahr mit der Revision der Statuten zur Erreichung höherer Leistungen der Kasse. Der verstorbene Präsident Schönenberger zog an der Delegiertenversammlung am 27. Sept. 1919

die ersten Richtlinien der Revision; dann hatten die verschiedenen Sektionen das Wort zur Behandlung der kommissionellen Anträge. Das eben erschienene X. Jahrbuch beleuchtete die Materie weiter in den Arbeiten: „Zur Geschichte der Pensionskasse“ und „Das Deckungskapital“. Die Sektionen hatten in der Hauptsache den Kommissionsanträgen zugestimmt, zwei, Unterrheintal und Wil schlugen eine grundlegende Aenderung vor. Unterrheintal (Sprecher: Herr Sek.-Lehrer Schwend, Bernegg) will vom sichern Deckungskapital angesichts der jährlichen großen Vorschläge der Kasse abgehen und zum Thurgauer System, das halb Deckung, halb Umlageverfahren vorsieht, übergehen. Die Versicherungstechniker warnen energisch davor. Die jährlichen Vorschläge sind eben nur scheinbare. Sie stammen zum größten Teile her von den vielen jungen Kassamitgliedern, die die Kasse nicht belasten, und ihr nur Geld zuführen. Es bedeutete eine Raubwirtschaft auf die Kasse, zum Schaden der jüngeren Generation, wollte man nicht auf wohlge-meinten Rat hören.

Die Sektion Wil (Botant: Herr Wettenschwiler) ersieht darin eine Ungerechtigkeit, daß Kassamitglieder, die ihre Beiträge jahrzehntelang entrichten, bei ihrem Tode aber leer ausgehen. In verschiedenen Fällen der letzten Jahre war eben die Frau des Lehrers schon vor dem Ableben des Lehrers gestorben, Kinder unter 18 Jahren waren keine mehr, oder es hielt der Lehrer Schule bis an sein Ende. Wenn man vom Lehrer auch mehr an Zahlung erwarte, dürfte er wohl verlangen, daß die heute geforderten Mehrleistungen ihm sichergestellt würden in der Art einer Lebensversicherung oder dann wenigstens als Todesfallquote.

Der Kommissionsreferent, Herr Mauchle, bekämpft die Argumentation sowohl des Unterrheintals, wie Wils, befürwortet die kommissionellen Vorschläge, die denn auch nach langer Diskussion mit großem Mehr angenommen werden.

Diese lauten so: Invalidentät- und Alterspension Fr. 2000, Witwenpension Fr. 800, Kinderpension Fr. 250 (bisher Fr. 1200; 400; 150). Man ist sich dabei wohl bewußt, daß auch solche Pensionen nicht ausreichen zum Leben, daß sie der Teuerung noch nicht entsprechen, aber die drückende Finanzlage von Kanton und Gemeinden,

die verhältnismäßig doch hohen Gegenleistungen (Staat, Gemeinde und Lehrer je Fr. 130, total Fr. 390, statt bisher Fr. 190) namentlich aber die Aussicht auf eine rasche Anhandnahme der Revision läßt es taktisch klüger erscheinen, die Forderungen auf ein bescheidenes Maß zu beschränken. Am meisten werden uns danken die vielen alternden Lehrer, die sich gerne vom Schuldienst zurückgezogen hätten, würde nur die Pension etwas verlockender aussehen.

Das Wahlgeschäft, auf das man sehr gespannt ist, vollzieht sich glatt. 5 bisherige Kommissionsmitglieder bleiben im Amt. Für den verstorbenen Präsidenten Schönenberger und den austretenden Kohrer in Buchs ist eine Ersatzwahl zu treffen. Das bisherige Vertretungsverhältnis 3:4 wird beibehalten und so ist der gute Kurs im Vereinsleben gesichert. Als 6. und 7. Kommissionsmitglied werden die Herren Daxler, Altstätten und Lumpert, St. Gallen gewählt. Als Präsident beliebt einstimmig Herr Lumpert. Die Geschäftsprüfungskommission setzt sich zusammen aus folgenden: Herr Bürkli, Nieden, Frä. Thella Braun, Korschach und Herr Schwend, Bernegg.

In der allgemeinen Umfrage wird interpelliert über die Aufhebung des Art. 83 der Schulordnung, welcher die Seminarlehrer zur Teilnahme an der Bezirkskonferenz verpflichtet. Da das auch den Austritt aus dem K. L. B. zur Folge hatte und zum Teil auf Unstimmigkeiten zurückzuführen ist, wird sich die Kommission bemühen, den Wagen wieder ins Geleise zu bringen und bewirken, daß der so notwendige Kontakt der Seminarlehrerschaft mit der Lehrerschaft der Volksschule erhalten bleibt.

Am Mittagessen, an dem sich noch über 600 Teilnehmer einfanden, erfreut uns der neue Erziehungschef mit seinem sympathischen Gruß, ebenso der Präsident der städtischen Sektion und der neue Präsident des K. L. B. Die städtische Sektion aber hat für weitere schöne Genüsse für Auge und Ohr in vorzüglicher Weise gesorgt, was ihr warm verdankt sei.

Was wir nun aber alle aus der eindrucksvollen Tagung erhoffen, ist, daß dem gesprochenen Worte bald die helfende Tat folge zum Besten unserer Lehrer und ihrer Familien.